

Weinbauliche Maßnahmen zur gezielten Produktion sortentypischer Weine

Riesling, Spätburgunder

R. Fox, Rheingauer Weinbautage 2010

Was sind sortentypische Weine?

Riesling: Frische, Frucht, Säurespiel, Duft, Eleganz, Vielfältigkeit der Aromen

Spätburgunder: sortentypische Farbe, Wärme, Fülle, weiche Phenole sowie Säurestruktur und Harmonie auf möglichst hoher Ebene

Unser Standortvorteil gegenüber südlichen Ländern sind eben Duft, Frucht und Säurespiel, insbesondere der Rheingauer Riesling. Dieses Alleinstellungsmerkmal ergibt erhebliche Vorteile gegenüber den Mitbewerbern aus südlichen Regionen.

Selbst beim Rotwein kann die deutlichere Frucht ein Vorteil gegenüber den alkohol- und phenolbetonten Weinen südlicher Provenienzen sein. Das bei optimierter, gezielt auf Sorte und Jahrgang abgestimmter, Kulturführung Topqualitäten von internationalem Standard möglich sind, steht in Verbindung mit dem gerade eher für Rotwein vorteilhaften Klimawandel kaum noch zur Debatte.

Die ausgeprägte Aromatik, hauptsächlich mitbedingt durch vergleichsweise kühle, eher mittelfeuchte und lange Reifezeiten, ergibt die besondere Typizität der Weine. Die Entdeckung der Spätlese im Jahr 1775 kam nicht von ungefähr. Gallustag: 16. Oktober. Dass botrytisgeprägte Weine heutzutage jedoch out sind, ist mittlerweile Allgemeingut, und sei nur am Rande vermerkt. Eine möglichst späte Lese bei noch ausreichendem Gesundheitsgrad - relativ frische, "saubere" Botrytis von bis zu 20 % des Lesegutes - hat jedoch eher Vorteile als Nachteile.

Unter dem Aspekt des Klimawandels und derzeit häufig vorauseilender Zucker- oder Mostgewichtsreife kommt gerade einer möglichst hohen physiologischen Reife was Aromareife, Aminosäurereife und Pektinreife (mürbe werden von Beerenfleisch und Beerenhaut) angeht, zunehmende Bedeutung zu. Früher Mostgewichtsreife eher hinterherlaufend.

Nachdem möglichst späte Lese, insbesondere beim Riesling, auch ohne weitere Mostgewichtssteigerung, erhebliche Vorteile im Wein ergibt, gilt es von Anfang an alle Maßnahmen gezielt auf die Abhärtung und Gesunderhaltung der Trauben auszurichten.

Weinbauliche Maßnahmen

Standraum Anschnitt

Angepasster Standraum/Stockbelastung/harmonischer Wuchs

Vitalitätsangepasster Anschnitt, gegebenenfalls am Produktionsziel orientiert. So dürfte für die Fassweinproduktion, Sektgrundwein und auch Sommerweine etwas längerer Anschnitt bei höherem Ertragsniveau sinnvoll sein, gleiches gilt für eher wüchsiger Bestände und Böden. Dagegen ist in älteren Anlagen sowie zur Produktion von hochwertigen Weinen eher kürzerer Anschnitt sinnvoll beziehungsweise möglich.

Bodenpflege, Wasser- und Nährstoffverfügbarkeit, Wuchsharmonie

Die Bodenpflege ist eine wichtige Stellschraube bezüglich Wuchsharmonie aber auch Weinqualität.

Bei Riesling kommt der Bodenpflege neben Klimagunst von Lage und Jahrgang größte Bedeutung für die Weinqualität zu. Dabei fällt diese bei unsachgemäßer Bodenpflege und daraus folgendem Trockenstress früher ab als dies im Mostgewicht oder auch dem Ertrag zum Ausdruck kommt.

Sortentypische Rieslinge sind überwiegend vom Aroma geprägt. Leidet dies durch Stress, leidet zuerst die Weinqualität nicht jedoch unbedingt °Oe und kg/a.

Klima- bzw. Witterungsverlauf, Niederschlagshöhe und Verteilung sowie Böden (Erwärmbarkeit, Durchwurzelbarkeit), sind im Rheingau nahezu optimal für die Rebe. In den besten Jahren und Lagen ist die Klimagunst für den Riesling fast schon zu gut, das heißt zu warm und zu trocken.

Es gilt deshalb einerseits durch wassersparende Bodenpflege eine ausreichende Vitalität der Bestände zu sichern, andererseits zu üppigen Wuchs möglichst zu vermeiden.

Der Riesling müsse sich quälen gilt deshalb nur bis zu einer gewissen Grenze.

Der Riesling spiegelt wie keine andere Sorte das „Terroir“ im späteren Wein wider.

Besonders ab Reifebeginn ist extremer Wasser- und Nährstoffstress für die Weinqualität sehr negativ und deshalb möglichst zu vermeiden. Ausreichende Einlagerung von Mineralstoffen ergibt eine bessere Weinmatrix, höhere Aminosäurewerte, eine bessere sekundäre Aromastoffbildung während der Gärung, eine zügigere Vergärung bei gleichzeitig höherem Endvergärungsgrad.

Die Bodenpflege in Form von Dauer- und Winterbegrünung im Wechsel oder auch nur Winterbegrünung in allen Gassen ist je nach Wasserhaushalt, Tiefgründigkeit, Alter der Rebstöcke wohl die geeignetste Vorgehensweise.

Dagegen scheidet jede Gasse Dauerbegrünung im Rheingau, zumindest bei Riesling, wohl nahezu völlig aus. Dass unter Qualitätssicherungsaspekten deshalb wasserschonende Bodenpflege vorbeugend bereits im zeitigen Frühjahr beginnt, versteht sich von selbst.

Für den recht anpassungsfähigen Spätburgunder sind die Bedingungen vor allem im unteren Rheingau mit seinen durchlässigeren Böden und damit trockeneren Standorten nahezu optimal. Jede 2. Gasse Dauerbegrünung oder sogar jede Gasse ist durchaus als sortengerecht zu betrachten.

Hier ist ein gewisser Wasser- und Nährstoffstress sogar von Vorteil. Wir bekommen durch den schwächeren Wuchs kleinere Beeren, ein besseres Verhältnis von Schale zu Inhalt und damit zu erhöhter Inhaltsstoffkonzentration. Die bessere Belichtung der Trauben führt zu erhöhter Farbstoff- und Phenolbildung und besser abgehärteten und damit gesunde Trauben, die absolute Voraussetzung für Maischegärung sind.

Stärkerer Trockenstress ist beim Burgunder im Hinblick auf die Weinqualität kaum nachteilig. Zunächst kommt es hier eher zur Schwächung der Reben und damit Ertragseinbußen. Erst danach leidet die Weinqualität.

Es gilt demnach die Kulturführung bezüglich Bodenpflege im Sinne der unterschiedlichen Sortenansprüche gezielt zu optimieren.

Laubarbeiten

Ausbrechen: Bei Burgunder sehr konsequent, gegebenenfalls wiederholt

Riesling relativ unproblematisch

Heften: Verdichtung vermeiden, schwache Triebe entfernen

Gleiches gilt für den Spätburgunder.

Entblätterung: Bei Riesling nur unter recht wüchsigen Bedingungen, früh und kräftig, beidseitig entblättern. Trauben sollten nicht völlig freihängend heranwachsen da sich dies negativ auf die Aromatik auswirken kann.

Die Produktion mit dem Ziel von frischen Sommerwein oder auch Sektgrundwein gebietet es eher weniger zu entblättern, die Trauben demnach eher mehr im Schatten heranreifen zu lassen.

Bei Spätburgunder ist zur Erzielung farb- und phenolkräftiger Rotweine eine frühzeitige kräftige und beidseitige Entblätterung sinnvoll. Die Entblätterung stellt hier eine gezielte Gestaltungsmöglichkeit der (Rot-) Weinqualität dar.

Ertragregulierung:

Bei Riesling allenfalls vereinzelt oder an übermäßig gestressten überhangenen Stöcken.

Bei Burgunder gezielt, nach weitgehendem Reifeumschlag = Qualitätskorrektur

<

Lesetermin: Gerade beim Riesling kommt diesem Aspekt hohe Bedeutung im Hinblick auf sortentypische Aromatik, Weinigkeit, Säureharmonie, Extrakt und Aminosäuregehalt sowie das positive Alterungspotenzial des späteren Weines zu. Qualitätsfetischisten orientieren sich bei der Leseterminierung des Rieslings neben dem Gesundheitsgrad vor allem am Aromahöhepunkt.

Gerade im sommertrockenen Rheingau ist die Mineralstoffaufnahme während der beginnenden Reifephase im August, also im Zeitraum der zweiten Hauptbedarfsphase der Rebe durch Wassermangel vielfach eingeschränkt. (Trockenjahre, Trockenregionen, extraktärmere Weine) Beispiel 2003 viel Alkohol, jedoch Mangel an Extrakt, Säure sowie insbesondere der typischen Aromatik. Lange Herbste mit eher niedrigen Temperaturen und ausreichender Feuchte ergeben dagegen wesentlich extraktreichere, sortentypischere Weine mit ausgeprägter Aromatik. Gerade auch 2009 hat sich wiederum späte Lese von besonderem Vorteil für Spiel und Frucht der Rieslinge erwiesen.

Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger die Trauben bei zunehmenden Bodenfeuchtwerten in der späteren Reifephase so lange als möglich hängen zu lassen. Die wesentlich verbesserte Verfügbarkeit der Nährstoffe - beziehungsweise die verstärkte Mineralstoffaufnahme einschließlich des Stickstoffes führt zu verbesserter Aminosäureeinlagerung, Abpufferung der Säure durch Mineralstoffe, die Säure wird darüber hinaus abgebaut, der pH-Wert steigt, reifere Säure, Aromagehalte sowie wertgebende phenolische Substanzen steigen. Lese, wenn maximale Aromausprägung sowie physiologische Reife erreicht (mürbe Beerenhäute). Gestaffelte Lese, um 'Rest' hängen lassen zu können.

Reife Rieslingbeeren mit ausreichendem Aromagehalt (Isoprenoide) 'leiden' unter Botrytis kaum.

Lesetermin natürlich auch an Verwendungszweck orientieren. Das bei Sekt grundwein generell kein Faulanteil beinhaltet sein darf, versteht sich von selbst.

Bei Spätburgunder orientiert sich der Lesetermin vorwiegend am Gesundheitszustand. Auch hier hat sich möglichst späte Lese als erstrebenswert erwiesen.

Zusammenfassung:

Alle Maßnahmen am Ziel orientieren

1. Eignung der Lage unter dem besonderen Einfluss der Jahreswitterung beziehungsweise des Witterungsablaufes während der Reifezeit bezüglich des angestrebten „Produktes“ prüfen
2. unterstützende pflanzenbauliche Maßnahmen gezielt durchführen
3. gezielte Leseterminierung orientiert am Produktionsziel

Das Ziel der Produktion besonders sortentypischer Weine lässt sich vielfach ohne Mehraufwand erreichen, es muss nur das Richtige am richtigen Platz und zur richtigen Zeit getan werden.

Der Kunde wartet geradezu darauf, besonders sortentypische Rieslinge oder auch Spätburgunder entdecken zu können. Gerade die besonders ausgeprägte Typizität dieser Sorten unter den Klimabedingungen des Rheingaus macht die Authentizität dieser Weine aus. Bieten wir Ihnen die Gelegenheit dazu durch die Produktion besonders typischer Weine diese Erfahrung immer wieder neu zu erleben.